

Dame seines Herzens wollte nichts von ihm wissen. Er ergriff das Telefon, verlangte ihre Nummer und wurde sogleich verbunden. „Ich wußte nicht“, begann er mit leidenschaftlicher Stimme, „daß ich dich so innig liebe, ich bin in deine Schönheit verstrickt, ohne dich bin ich gebrochen und verloren, über dich hinaus existiert nichts für mich, und ohne dich kann ich nicht leben. Wer gibt dir das Recht, mein Herz zu töten?“

„Hier die Hackney Einrichtungsgesellschaft“, antwortete eine hohe Stimme. Der frühere Student aus Oxford verzog keine Miene und sagte: „Haben Sie eine gute Anrichte?“

Zufällig hatte man eine, und die guten Formen waren gerettet, denn von diesem Augenblick an begann er sich lebhaft für Anrichten zu interessieren, und nach sechs Monaten war er eine anerkannte Anrichten-Autorität und hatte selbst den Namen der Dame vergessen. „Wie war doch der Name des Mädchens?“ pflegte er unsicher zu fragen, „die der Anstoß zu meinem Interesse für Anrichten war?“

\*

Ehe ich schließe, möchte ich noch bemerken, daß gute Manieren in manchen Fällen nicht gut, sondern im Gegenteil, sogar schlecht sind.

Hierzu ein Beispiel: Eines Tages bemerkte ein Mann namens Ridgway Styles einen Banditen, der ein gefesseltes junges Mädchen, in deren Munde sich ein Knebel befand, zum Rande einer Klippe schleppte. Ein kleines Spitzentaschentuch fiel zur Erde, und nach einigem Zögern hob er es auf und lief hinter dem Paar her. „Ich glaube, Sie haben Ihr Taschentuch verloren“, sagte er zu dem Mädchen, indem er seinen Hut lüftete.

Der Bandit ließ seine Last sofort fallen und sagte kühl: „Wie unverschämt.“

„Was?“ frug Ridgway Styles ihn anstarrend.

„Ihr Versuch“, erwiderte der Bandit, „eine Anknüpfung mit der Dame zu versuchen, mit der . . .“ Er machte eine Pause, spuckte aus und sagte dann: „Spielen Sie Cricket?“

„Jawohl“, kam die Antwort, und Ridgway Styles richtete sich errötend auf.

„Wirklich“, erwiderte der Bandit langsam. Dann warf er das Mädchen über die Klippe, zündete sich eine Zigarette an und ignorierte Ridgway Styles vollkommen.

Und die Moral dieser Geschichte? Es mag zu guten Manieren gehören, ein Taschentuch einer Dame zurückzubringen, aber es ist viel wichtiger, eigentümliche oder peinliche Ereignisse absolut nicht zu bemerken.

Zum Schluß fällt mir ein, daß es vielleicht nicht ganz richtig ist, überhaupt über Manieren zu reden.

*(Deutsch von Käte Silbermann)*